

Łódzker Zeitung.

Sonnabend, den 9. (21.) September

Abonnements-Preis in Łódz:

jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelt der Post:

jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich
1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur
in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Die Insertionsgebühren betragen

pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande

übernehmen Insertionsanträge sämtliche Annoncenbureau's.

Redaktion u. Expedition

Petrower-Strasse Nr. 276.



Łódzkiński Górodowoi Magistratъ

объявляетъ, что 25 Сентября (7 Октября) с г въ 10 ча-
совъ утра въ присутствіи здѣшняго Магистрата произво-
дится будутъ торги, на подрядъ вымощенія частей Видзев-
ской улицы въ г. Łódzi, начиная съ сѣмтной суммы 20 5 р.
64 коп

Желающіе участвовать въ торгахъ, обязаны въ выше
означенный срокъ представить по прилагаемой формѣ объ-
явление, на гербовой бумагѣ въ 15 коп. написанное четко
безъ поправкъ и подчистокъ съ приложеніемъ квитанціи
Городской кассы, на взносъ залога равняющагося $\frac{1}{10}$ час-
ти всей торговой суммы, а именно 204 руб. который неу-
держивающіеся немедленно будетъ возвращенъ.

Объявление должно быть запечатано въ конвертъ Ус-
ловія для торговъ можно читать ежедневно въ Магистратъ
въ часы присутствія

А. Łódzъ 25 Августа 1872 г.

Президентъ Таубворцель.

Секретарь: Беднажевскій.

Ф о р м а О б ъ я в л е н і я .

Согласно объявленію Łódzкаго Городскаго Магистрата отъ 25 Августа с г. представляю настоящее объяв-
леніе въ томъ, что я обязываюсь взять въ подрядъ вымощеніе частей Видзевской и Цегольниной улицъ въ г. Łódzi за
столько то рублей и столько то копеекъ (здѣсь слѣдуетъ прописать деньги прописью и цифрами) а равно соглашаюсь
на все мнѣ вполнѣ известныя условія, квитанцію на внесенный залогъ въ количество N. руб. прилагаю.

Писать въ городъ N мѣсяца и дня) N. 1872 г. (здѣсь слѣдуетъ подписать имя и фамилію).

На конвертъ слѣдуетъ писать „Объявленіе къ торгамъ на подрядъ вымощенія 2-хъ улицъ въ г. Łódzi.“

Łódzkiński Górodowoi Magistratъ

Вельдствие предписанія Его Превосходительства Гое-
подина Петровскаго Губернатора отъ 17 Августа с г. на
за N. 5095 Магистратъ уведомляетъ всехъ торговцевъ, что на
основаніи ст. 2788 и 2789 торговаго Устава во всехъ мѣстахъ гдѣ
торговые промыслы бываютъ, или гдѣ что либо продается
мѣрою аршина должны быть введены въ употребленіе по-
вые металлическіе аршины изготовленные С Петербург-
скимъ монетнымъ дворомъ употребленіе же деревянныхъ
аршиновъ и польскихъ локтей вообще запрещено то обя-
зывается торговцевъ безоглаательно снабдить себя изъ
Казначействъ сказанными аршинами, деревянныя же арши-
ны и польскіе локти слѣдуетъ уничтожить подъ опасе-
ніемъ полицейскаго штрафа

Łódzъ 4 (16) Сентября 1872 г.

Президентъ Таубворцель.

Секретарь Беднажевскій.

Der Magistrat der Stadt Łódz

macht bekannt, daß am 25 September (7. October) l. S. um 10
Uhr Morgens behufs Uebernahme der Pflasterung eines Theils
der Widzower- und Cegelniana Straße in Łódz, auf dem hiesigen
Magistratsbureau, eine Licitation, welche von der Anschlagssumme
2035 Rub. 64 Kop beginnt, stattfinden wird.

Diejenigen, welche an dieser Licitation theilnehmen wollen,
sind verpflichtet, zu dem oben erwähnten Datum, eine nach dem
beigefügten Muster, auf einem Stempelbogen für 15
Kop. rein leserlich und ohne alle Verbesserungen
geschriebene Declaration einzureichen, und diese eine D-
claration der Stadt-Kasse über ein dem zehnten Theile der Licitations-
summe, nämlich im Betrage von 204 Rub. erlegtes Badium, bei-
zulegen, welches dem von der Licitation Abtreienden sofort zurück-
erstattet wird.

Die Declaration muß in einem Couvert veriegelt sein.
Die näheren Bedingungen können auf dem hiesigen Magistrats-
bureau, täglich während den Amtsstunden eingesehen werden.

Łódz den 25 August (6 Sept) 1872.

Präsident: Taubworzel.

St. Rath: Bednarzewski.

Der Magistrat der Stadt Łódz

In Folge einer Zuschrift von Sr. Excellenz dem Petro-
wer Gouvernements-Chef vom 17 August l. S. Nr. 5095, be-
nachrichtigt der Magistrat alle Kaufleute, daß laut § 2788 und
§ 2787 der Handels-Staaten, in allen Verkaufsstellen wo nach
dem Arschinenmaß verkauft wird, die neuen Arschinen von Metall
welche in dem St. Petersburger Münzamt angefertigt werden, in
Anwendung zu bringen sind, hingegen die hölzernen Arschinen und
polnischen Ellen nicht angewendet werden dürfen. Kaufleute sind
deßhalb verpflichtet, sich mit den erwähnten Arschinen aus dem Rent-
amte zu versehen; dagegen sind die hölzernen Arschinen und poln-
ischen Ellen unter polizeilicher Strafe zu vernichten.

Łódz, 4 (16) September 1872.

Präsident: Taubworzel.

Sekretär: Bednarzewski.

Politische Nachrichten.

— Ueber die Drei-Kaiser-Zusammenkunft bringt die offi-
ziöse „Provinzial-Korrespondenz“ folgenden Artikel:

„Die große Woche der Drei-Kaiser-Zusammenkunft ging
zu Ende; aber die Eindrücke derselben und ihre politischen
Folgen werden unzweifelhaft auf lange Zeit hinaus von tiefer Wir-
kung sein.“

Die Vereinigung der drei Kaiser in der Hauptstadt des neu-

en Deutschen Reiches ist die gewaltigste und wirksamste Kundgebung einer ersten und entschiedenen Friedenspolitik, ohne jeden politischen Hintergedanken, ohne bedrohliche Richtung gegen irgend wen. Deshalb findet die Zusammenkunft aufrichtige Theilnahme und Zustimmung auch bei den nicht unmittelbar vertretenen Regierungen und Völkern, welche ihrerseits den Werth des Friedens für sich und für die europäische Entwicklung zu schätzen wissen.

Was der deutsche Kaiser vom ersten Tage nach der glorreichen Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches als die höchste Aufgabe desselben verstand, nämlich: „ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens zu sein“ — das haben jetzt die drei Kaiser der großen Reiche des europäischen Welttheils als ihre gemeinsame Aufgabe erfaßt und erkannten lassen, und dadurch dem segensreichenden Streben eine unerschütterliche Sicherheit der Erfüllung gegeben.

Unserem Kaiser und dem deutschen Volke darf es zu hoher Genugthuung gereichen, daß diese neue, gewaltige Vereinigung für den Völkerfrieden ihren Kern und Mittelpunkt in der neu entstandenen Macht des Deutschen Reiches und in dem allseitigen Vertrauen zu der Politik desselben hat.

Es ist eine Thatsache, wie sie im Laufe der Weltgeschichte selten vorgekommen ist, daß eine unerwartet, durch einen erschütternden Sturz erzwungene Machtstellung sofort eine so rückhaltlose Anerkennung und Zustimmung zu ihren Bestrebungen seitens der großen Nachbarstaaten gefunden, wie sie dem jetzigen Deutschen Reich zu Theil wird. Man darf darin zunächst ein offenes Zeugnis dafür finden, daß Deutschlands Sache bei der jüngsten großen Entscheidung eine gerechte war, vor Allen aber ein Zeichen des festen Vertrauens der großen Mächte zu dem Ernst und der Aufrichtigkeit der friedlichen Richtung der deutschen Politik, wie sie von dem Oberhaupt des neuen Reiches vom ersten Augenblicke an verkündet worden ist.

Der Geist, welcher in dem deutschen Volke lebt, so sprach unser Kaiser zum ersten deutschen Reichstags, „nicht minder die Verfassung des Reiches und seine Vertheilung bewahren Deutschland inmitten seiner Erfolge vor jeder Veruchung zum Mißbrauch seiner durch seine Einigung gewonnenen Kraft. Die Achtung, welche Deutschland für seine eigene Selbstständigkeit in Anspruch nimmt, sollte es bereitwillig der Unabhängigkeit aller anderen Staaten und Völker, der schwachen wie der starken.“

Daß die europäischen Mächte diesem Geiste der deutschen Politik von vorn herein volles Vertrauen entgegenbrachten, das war schon in dem Verhalten derselben während der letzten Kriegsmomente hervorgetreten. Vergeblich suchte Frankreich damals bei allen Großmächten der Reihe nach Ersucht und Sorge wegen der deutschen Siege und der daraus erwachsenden Störung des sogenannten europäischen Gleichgewichts zu erwecken, nirgend konnte solche Besorgnis Wurzel fassen. Noch während des Krieges wurde zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich der Grund zu der aufrichtigen und innigen Annäherung gelegt, die sich seither in hoffnungreicher Weise befestigt hat, und der Kaiser von Rußland benutzte seinerseits jede Gelegenheit, um seine herzliche Theilnahme an den deutschen Sorgen und Erfolgen mit Wort u. That zu bekunden.

Und das Vertrauen, welches die beiden alten Kaiserreiche dem neuen Deutschen Reich entgegenbrugen, hat seine Kraft und Bedeutung auch darin erwährt, daß es dazu beigetragen hat, die alten freundlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland wieder zu betheben und zu befestigen. Es war eine neue Täuschung der Feinde Deutschlands, daß sie wädhnten, die Annäherung an Oesterreich-Ungarn müsse eine Erhaltung der Beziehungen zu Rußland zur Folge haben. Wenn es noch eines Beweises bedurft hätte, daß Deutschlands Friedenspolitik auf einem umfassenden und allseitig festen Grunde angelegt ist, so ist dies durch die neuesten Anzeichen, welche in der Drei-Kaiser-Woche ihre letzte Bestätigung gefunden haben, für Jedermann ersichtlich geworden.

Je bedeutungsvoller hiernach die Thatsache der Drei-Kaiser-Vereinigung an sich selbst ist, desto weniger liegt Anlaß vor, noch besonderen politischen Zwecken, derselben im Einzelnen zu fragen und zu forschen.

Die vertrauensvolle Einmüthigkeit der drei Monarchen für die Wahrung und Befestigung des europäischen Friedens ist der Grund, auf welchem die Zusammenkunft beruht, und die offene Bekundung dieser Einmüthigkeit ist an und für sich eine große politische That, deren mächtiger Eindruck unsehlbar dem Frieden dienen wird.

Gewiß werden drei mächtige Kaiser von der persönlichen Bedeutung wie Alexander, Franz Joseph und Wilhelm, und drei Staatsmänner, wie Fürst Gortschakow, Graf Andrassy und Fürst Bismarck, nach acht Tage lang im täglich engeren Verkehr vereinigt sein, ohne daß ihre grundsätzliche Uebereinstimmung über

die allgemeinen Ziele der Politik sich auch in der vertraulichen Besprechung der verschiedenen Seiten der thatsächlichen Politik und einer möglichen künftigen Gefährdung des Friedens bethätigen sollte; aber zu bestimmteren diplomatischen Vereinbarungen würde ein Anlaß nur vorliegen, wenn von irgend einer Seite der Friede thatsächlich bedroht erschiene, was glücklicher Weise nicht der Fall ist.

In solchem Sinne sagte Kaiser Alexander von Rußland den Donischen Kosaken beim Abschiede: er begeben sich in das Ausland zur Sicherung des Friedens, der jedoch zur Zeit nicht bedroht ist.

Unser Reichskanzler Fürst Bismarck hat die Bedeutung der fürstlichen Zusammenkunft so eben dahin zusammengefaßt; die bloße Thatsache derselben werde überall als ein den Frieden verbürgender Abschluß der bisherigen großen Ereignisse angesehen werden, und der allgemeinen Glauben an den Frieden sei zu besonders für die emporblühende Gernerthätigkeit fast ebenso wichtig, als die Erhaltung der Friedens selbst. Er durfte hinzufügen, daß die Bedeutung der Drei-Kaiser-Zusammenkunft auch von der Bevölkerung gefühlt und anerkannt zu werden scheint.

So dürfen denn die drei Monarchen, welche in diesen Tagen sich Angesichts Europas und unter freudiger Zustimmung ihrer Völker die Hand für den Völkerfrieden gereicht haben, mit hoher Genugthuung auf die ihre segensverheißende That blicken.

Verschiedene Mittheilungen.

= Unsere Zeit hat verschiedene Fragen verhandelt. Da gab es verschiedene politische Fragen da gibt es eine Ko nfrage, bei welcher auch leeres Stroh gedroschen wird. Die Hutfrage hat zwar keinen Einfluß auf das europäische Gleichgewicht, ist aber in jedem Falle auch von einigem Gewichte für das menschliche Geschlecht in socialer und medizinischer Beziehung. Wir übergehen die Kopfbedeckung und Begrüßungsweise des Alterthums, und beschauen ein wenig den Kopfschmuck und die Complimente der Lebenden. Die Osmanen und Griechen mit ihrem Turban und Feh, legen die gekreuzten Hände auf die Brust und verneigen das Haupt gegen den zu Begrüßenden; mit unaussprechlicher Verachtung blicken sie auf den ewig seinen Kopf entblöhenden Franken. Araber und Beduinen grüßen mit blauen, symbolischen Worten, selbst die Chinesen dieses unausstehlich höfliche Volk, nehmen ihre Trichterhüte nicht ab, sie schlagen lieber die Hände über dem Kopfe zusammen und krümmen den Rücken, welches letztere neben dem Hutabnehmen bei uns auch zu schauen ist. Die Japanesen haben einen bedeutungsvollen Gruß, sie sagen: „Augh! augh!“ d. h.: Füge mir kein Leid zu, welches mir mit unsemem: Ich empfehle mich ganz gehorsamt! übersezt könnten. Die Lappländer, so wie einige Südküstequieschen die Nasen aneinander, immer besser noch als das Hutabnehmen, weil die Nase wieder Form erhält, der mißhandelte Hutrand aber nicht. Frankreich, das artige Frankreich und seine Primadonna, Paris, war schon in der Glanzperiode des Perückenenthums die Beherrscherin Europas, im Reiche der Mode; eine übertriebene Höflichkeit, eine in's Lächerliche angeordnete Courtoisie war eingeführt. Die natürlichen Haare unter den unnatürlichen der Perrücke, so kurz sie auch verschnitten waren, wollte die Doppelläst der Perrücke und des Hutes nicht dulden. Wozu ein Hut, da schon die Perrücke eine Kopfbedeckung bildete? Man küßte den Hut, man trug ihn zierlich in der Hand und unter'm Arm. Die großen Perrücken schrumpften mit der Zeit in Haarbeutel und Zöpfe zusammen, die französische Artigkeit aber blieb selbst, als die Revolution die Zöpfe gullorirt und das natürliche Haar wieder in seine Rechte eingesetzt hatte, und man nahm den Hut noch immer ab, man nimmt ihn noch heute ab. Die Begrüßung soll der sinnliche Ausdruck der Verehrung der Höflichkeit, Freundschaft und Liebe sein, wie selten er es wirklich ist, bleibt dahingestellt. Die bürgerliche Gesellschaft ist eine große Maskerade, bei Sonnen- und Lampenlicht ist nun zu dieser Begrüßung nöthig, daß man den Hut abnimmt Ein äußeres Zeichen soll sein, und es ist in der That auch bequemer als das Wort; man berühre daher den Hut, denn daß man dadurch alle Abstufungen der Höflichkeit bezeichnen könne, beweist uns der Militärstand. Wie weiß der Officier seinen Gruß zu nuanciren, wenn die Schildwache vor ihm das Gewehr anzieht, oder wenn ihm ein Freund begegnet, wenn er seinen General begrüßt, oder wenn ihm eine Dame entgegentritt. Der Act des Hutabnehmens hat oft viel Lächerliches, welche eckige Bewegungen

Gesichtsverzerrungen, welches Schwanken und Drehen des Körpers bewirkt er. Dieses wird bei dem einfachen Berühren des Hutes nicht vorkommen, das mit Ruhe und größerem Anstande, ohne Verzerrungen der Gesichtsmuskeln geschehen kann. Der Hut ist ein Stück der Kleidung, so gut wie der Rock und der Stiefel. Was würde man sagen, wenn man zur Begrüßung, diese Artikel jedesmal ausziehen sollte. Das schöne Geschlecht wird gewiß der neuen Art des Grusses nicht erdig sein. Verlangen wir doch auch nicht, daß es seine Hüte abnimmt, die wir ihm sogar in Klammern, Salon und Kirche aufzubehalten erlauben. Nur die Berufstätigen der Männer-Kopfbedeckungen werden sich gegen diese Neuerungen auflehnen, da ihnen das Hütabnehmen als eine Goldquelle erscheinen muß. Wird die Unästhetik der Kopfbedeckungen beseitigt, so erhält sich ihre Dauer noch ein Mal so lange. Der Glanz des Hutabnehmens bezieht sich aber nicht nur auf die Schönheit des Grusses und die Dekoration, sondern was die Hauptsache ist, auf die Gesundheit selbst. Diejenigen, welche den Hut fleißig schwangen, büßen es bitterlich. Das Rheuma, durch die unterdrückte Hautausdünstung im Körper hervorgerufen, zieht in den Gliedmaßen als ein unruhiger Spuk he um, wirft sich auf Brust und andere edle Theile, quält mit nicht zu lindernden Zahnleiden, nimmt den Kopf ein mit heftigem Schmerz, der sich zur Nacht steigert und lähmt mit dem Körper die Geisteskräfte. Der Arme, den einmal dieses Uebel erfaßt hat, ist unendlich zu beklagen; verschwindet es auf kurze Zeit, oder vielmehr schläft es so erwachtes nun bei der geringsten Vera lassung, er ist ein Sklave dieses Übels und muß seinen Körper unablässig bewachen. Es wurden Köpfe Haarbentl und Perrücken als unnützer Ballast über Bord geworfen, warum soll diese geld- und gesundheitsraubende Mode nicht auch einmal ein Ende nehmen. Jemand schlug folgenden Operation-plan vor; Ein Verein sollte gegen eine jährliche Vergütung Karten an Alle ertheilen, welche des Hutabnehmens beim Grüßen überhoben sein möchten. Diese Karten sollen als schützender Fernman auf dem Hute getragen werden, um damit anzuzeigen, daß man sich durch eine Geldspende von dieser Cerimonie frei gemacht habe. Die eingegangenen Beiträge aber sollen in die Armenkasse fließen. Eine noch höhere Wirkung dürfte hervorgebracht werden, wenn ein Frauenverleih, eine cour de courtoisie es übernehmen würde, die Herren gegen einen Beitrag zu Gunsten mildthätiger Zwecke, vom Hutläsien zu dispensiren. Wer würde nicht gerne eine Seife als Zeichen der Kosung sich aneignen, wenn er unter dem Schutze der Damen von der lästigen Mode Abschied nehmen könnte?

(Eine Mäurerfindung.) Wie ein amerikanisches Blatt erzählt, ist vor kurzem in Anapolis, einer kleinen Stadt in Maryland, eine originelle Männerfindung gestorben. Sie war dreißig Jahre alt geworden und stets einsam geblieben, um zu beweisen, daß es Verleumdung sei, wenn man sage, jedes Frauenzimmer fehne sich nach der Ehe. Diese alte Dame, welche sehr reich war, und sich früher durch ihr Schönhair ausgezeichnet hatte, hieß Jane Murdoch. Obgleich sonst sehr sanft und liebenswürdig, war sie doch eine wahre Tigerin gegen alle jungen Herren, namentlich gegen die Trüber, welche sie umschwärmten. In ihrem Testamente vermachte sie ihr ganzes Vermögen, mit Übergangung aller ihrer männlichen Verwandten, ihren Nichten, unter der

Bedingung, daß sie nie heiratheten. Sie setzte ferner vier Mäner von vierzig Jahren jedem 100 Doll ar aus, um ihren Sarg zu tragen, aber unter der Bedingung, daß sie vorher schwören, nie ein Frauenzimmer geliebt zu haben. Man fand Niemanden, der diese Bedingung erfüllen konnte; der Sarg mußte also von Mädchen getragen werden. In einem andern Artikel ihres Testaments hatte sie bestimmt, daß bei ihrem Begräbniße nur Freudenther- gesungen werden sollten, daß man ein großes Festmahl für alle die anstelle, welche demselben betwohnten, und daß sechs Jungfrauen auf ihrem Grabe sangen. Alle diese Bestimmungen wurden genau erfüllt. Es sollen diesem seltsamen Begräbniße mehr als zweitausend Personen beigewohnt haben; das Festmahl sehr auch dazu, Niemand habe das Festmahl ohne einen Rausch verlassen. Jane Murdoch gehörte zu der Secte der Nicolisten oder neuen Quäker.

(= Verschiedene Ansichten über die Schönheit und den Schmuck.) Die Japaneserinnen vergolden sich die Zähne, die Hindus färben sie roth und die Frauen von Suzarate und einigen Theilen Amerikas halten nur die schwarze Zähne für wahrhaft schön. In Grönland bestreichen sich die Frauen das Gesicht blau, gelb und roth, und die Russinen und Andere schmücken sich roth und weiß. Die Chinesinnen verbringen ihre Jugend in einer fortwährenden Fölkter, um ganz kleine verflümmelte Flüße zu erhalten, auf denen sie dann kann gehen können. In den alten Persien galt die am meisten adlerschnabelartig gekrümmte Nase für die der Krone würdigste. In gewissen Ländern drücken die Mütter ihren Kindern die Nase ein; in andern formen sie den Kindern den Kopf wie einen Würfel. Die Türken preisen das rothe Haar eben so sehr, als es von den Persern verachtet wird. Die Schönen der Eskimos bestreichen sich den ganzen Körper dick mit Bärenfett und die Hotentotten-Schöne schlingt statt den Blumenquirlen bunte Eingeweide um ihren Hals, ihre Arme und ihre Taille. In China schätzt und preiset man nur kleine Augen und die jungen Mädchen reißen sich die Augenwimpern aus. In der Türkei färben sich die Frauen die Augenbrauen schwarz und die Nägel roth. Die Peruanerinnen durchbohren sich die Nase, um einen Ring darein zu hängen, dessen Schwere je nach dem Range ihrer Männer verschieden ist. Uebrigens trägt man Glas Gold und Edelsteine daran; von dem Gebrauche eines Taschentuches kann also keine Rede sein. Die schönen Chinesinnen tragen auf dem Kopfe die Figur eines Vogels v. Gold oder Kupfer, dessen Flügel ihre Schläfe bedecken, dessen Schweif sich auf ihrem Kopfe ausbreitet, dessen Schnabel oben an die Nasenwurzel stößt und dessen Kopf sich bei der geringsten Bewegung derjenigen, welche ihn trägt, unaussprechlich hin und her wiegt. Die Nyanchen haben einen noch unbehaglicheren Kopfschmuck, nämlich ein Bret von einem Fuß Länge und sechs Zoll Breite, das mit Wachs an ihr Haar befestigt wird. Sie können sich ohne besondere Vorsichtsmaßregeln nicht blicken; am Schlimmsten aber ist es für sie, wenn sie durch einen Wald gehen. Um ihr Haar glatt kämmen zu können, müssen sie erst das Wachs auf dem Kopfe abschmelzen; deshalb kämmen sie das Haar aber auch nur zwei Mal im Jahre. In Natal (Afrika) endlich tragen die Frauen eine sechs Zoll hohe Mütze aus Rindstalg, die mit Urin begossen wird, so daß die Masse eins mit den Haaren wird und mehre Jahre hält, ehe eine Erneuerung nötig wird.

Inserata.

OBWIESZCZENIE.

Wiadomo czynię iż z mocy Rezolucji J. W. Prezesa Trybunału Obywatelnego w Warszawie w dniu 29 Sierpnia (10 Września) 1872 do Nr. 11015 wydanej, w dniu 12 (24) Września 1872 r. poczynając od godziny 10 1/2 rana na gruncie w Osadzie fabrycznej Manil pod m. Łodzią, prawnie zajęte w egzekucji sądowej różne ruchomości, t. j. maszyny do gromplowania na trzy race Assortument zwane, t. do szpulowania o 140 szpulkach fabryczne oraz welna różnaitego gatunku i t. p. przedmiota przez publiczną licytację niezawodnie sprzedane będą.

Łódź d. 1 (13) Września 1872 r.

J. Olichwirowicz

Zwei-Wohnungen

sind vom 1. Oktober d. J. zu vermieten und zwar eine im Hause d. H. Pechold erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern u. Küche die andere im Hause d. Her. Weischag bestehend aus 1 Baden- und 2 Zimmern uebst Küche zweite Etage. Näheres in der Ex. d. B.

Inserate.

Dankagung.

Aller denjenigen, welche am 8. (20.) d. M. unsern innigst geliebten Sohn,

August Keilich,

zur ewigen Ruhesätte begleitet haben, sagen hiemit den herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Wohnung


von zwei Zimmern einer Küche Bodenstammer und Holzstall ist zu vermieten im Hause des Lehrers Hrn. Schwank unter Nr. 1107b.

Sch empfang eine reiche Auswahl neuer und geschmackvoller wollenen.

Sauben

und empfehle dieselben zur geneigten Abnahme

Louise Berkonkamp.

 Niniejszem upraszam osoby mające do mnie pretensje, ażeby

RACHUNKI

swoje w przeciągu 14 dni nadesłały, gdyż po upływie tego terminu Łódź opuszczam.

Edward Vogel.

Ostrzeżenie!

Niniejszem ostrzegam aby nikt nie wynajmował oberży w rynku Nowego Miasta własnością pani Stachlewskiej będącej, gdyż ja takową wynajmuję, i o to toczy się sądowa sprawa

A. Prachiński.

! Zur-Beachtung !

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein

WAARENLAGER

zur jetzigen Saison mit den entsprechenden modernsten in- und ausländischen, ganz- und halbwoollenen Damenkleiderstoffen in allen Gattungen und Farben vollständig assortirt habe. Unter verschiedenen anderen Artikeln, empfehle ich zu den billigsten Preisen: Alpaka, und Camlotte schwarze und weiße von 27 bis 75 Kop. pr. Elle, Cattune aus verschiedenen Fabriken, allerhand Weißwaaren auch Schüring von 10 bis 21 Kop. pro Elle die feinsten Flanelle in allen Farben und Mustern, Leinwand aus der berühmten M. Wilner'schen Fabrik, leichte und schwere wollene Tücher auch Angora-Tücher, bedruckte einfarbige Batist-Taschentücher Gardinen aller Art, Handtücher verschiedener Gattung, wollene Damast- und Ripa-Wollstoffe, wollen- und baumwollen-Bique, Weiss- und Tischdecken, eichfarbige Schürzenzeuge wattirte Stropdecken englische bunte und weiße Herren-Weinstoffe, und feinste wollene einfache und baschkirtartige Damen-Schawls.

B. Kempner,

Minaplatz im Hause Reusfeld Nr. 7.

Einem geehrten Publikum empfehle mein neu eingerichtetes

Schank-Lokal

zur gefälligen Beachtung, so wie Craft, Biquere, alle Sorten süßer Schräpfe zu Fabrikpreisen


M. Gattermann,

Petrofower-Strasse Nr. 369.

Warnung!

Hiermit warne ich Sebermann, das der Wittwe Stachlewska am Neuen-Ring gehörige Einfuhrhaus zu pachten, indem ich dasselbe schon gemiethet habe und eben deswegen im Prozesse stehe.

J. Prachiński

 Alle diejenigen welche noch Forderungen an mich zu stellen haben, ersuche ich ihre Rechnungen recht bald einzuschicken, indem ich nach 14 Tagen Lodz verlasse.

Edward Vogel.

Wenn Vager in Stickwolle, Perlen, Seide, Muster und anfangenden Stickereien ist zu den bevorstehenden Weihnachtsarbeiten vollständig assortirt u. bitte ich um geneigten Zuspruch.

L. Berkenkamp.

Das

Wechsel- u. Lotterie-Geschäft

von

W. Bersohn & Comp.

Warschau, Senatoren-Strasse Nr. 20.

verkauft russische 5% Prämienanleihen gegen ratenweise

5 Rub. monatliche Einzahlung

Für die nicht eingezahlte (restirende) Summe werden 5% berechnet. Bestellungen aus der Provinz werden sofort franco expedirt.

Dem geehrten Publicum, wie besonders den Herren Ärzten, Chirurgen und Hebämen die ergebene Anzeige, daß ich aus dem Auslande eine große Auswahl

Chirurgischer INSTRUMENTE

empfangen habe, nämlich: Trachial Canales, Fontanel Binden Mutter Kränze, Solia Pessarion, Brust-Gläser, Patent Brust-Hütten, Hartgi, Portepierres, Schöpfer, Schöpfhnepper, Taschenmeter, Patent Zahnrissen, Zungenhalter, Stetho Coper, Hartgi Hyste ophore, Percussions Hämmer, Respirators, Suspensorien, Gehörrohre, Colpcurinther mit Ham, Mastdarmbandagen, Ferguson Spectula, Clysopompen so auch verschiedene andere Gattungen Spitzen, Germania Milchflaschen, Milchzieher, graue elastische Leibbindengurte, elastische Stimpfe, Wadenstücke und noch mehrere andere Artikel welche ich sämmtlich zu soliden Preisen empfehle.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

G. Zine

Haus-Verkauf.

In der preussischen Grenzstadt Gollub unweit Thorn ist ein schönes Wohnhaus in welchem seit 30 Jahren mit dem besten Erfolg ein Kurz-Waaren-Geschäft geführt wird, nebst Ländereien und Wiesen aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Redaction d. B.

! 2 Rub. Belohnung !

Auf dem Wege von Koluszki nach Rokicin ist ein preussischer Reise-Pass für Herrn Heinrich Haupt nebst Familie, ferner ein Legitimations-Buch, ausgestellt auf Herrn Jakob Eichel, abhanden gekommen. — Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselben gegen obige Belohnung auf dem hiesigen Magistrats-Amte abgeben zu wollen.

Dampfer

„Despatsch“

Capt. DUNIPAVE, wird nach 8 bis 10 Tagen in NEWCASTLE Güter nach DANZIG laden.

Anmeldungen erbeten an W. J. WYNANDS Newcastle o/ Tyne

Dauben & Jck
Danzig.

Sonntag, den 10. (22.) September l. S.

Riemens-Feit

wozu ergebenst einladet

J. Falzmann.

Im „PARADIESE“

Sonntag, den 10. (22.) Septem 1872.

Große Vorstellung

von

Rebelbildern

Anfang Nachmittag 5 Uhr.

1. Platz 25 Kop. — 2. Platz 15 Kop. — 3. Platz 10 Kop.

Alsdann

Musikalische Produktion
auf der Zither.

Anfang 8 Uhr.

Entrée Kop. 15.